

## **Positionspapier des Landesvorstandes Mecklenburg-Vorpommern zu aktuellen Diskussionen um DIE LINKE**

Ein Gespenst geht um...

"Die PDS verschwindet sowieso, und die SPD wird sich mit denen nie verbinden." Diesen Satz prägte Rudolf Scharping 1996 als er noch Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion war.

"DIE LINKE bleibt Gegner der SPD!", so die Erkenntnis des jetzigen SPD-Vorsitzenden Beck nach zweiwöchiger Denkpause im Ergebnis der jüngsten Landtagswahlen und der sich anschließenden Turbulenzen in der SPD.

Den 5. Jahrestag der AGENDA 2010 nutzte Altkanzler Schröder zur Verteidigung der sozialdemokratischen Sozialabbaustrategie und zu einer Standpauke für seine Partei. Nachdem auch die SPD im Osten viele Jahre lang die PDS als "Schmuddelkind" behandelte, gestehen führende Vertreter der Ost-SPD der LINKEN jetzt zu, verantwortungsvolle Politik gestalten zu können. Dafür hallt es im Westen: "Mit denen Nie!" - Scharping lässt grüßen!

Wohin der Kurs der SPD künftig führt, ist zur Zeit schwer zu erkennen.

Doch ist es für DIE LINKE nicht vordergründige Aufgabe, sich Gedanken über die innerparteilichen Auseinandersetzungen der SPD zu machen.

Eine Verteufelung und generelle Ablehnung der Sozialdemokraten durch DIE LINKE führt aber ebenso in die politische Sackgasse.

Auch deshalb ist DIE LINKE gefordert, ihr Profil, ihr inhaltliches Angebot, ihre alternativen Politikansätze zu entwickeln und zu schärfen.

DIE LINKE steht also vor der Aufgabe nach dem erfolgreichen Zusammengehen von Linkspartei, PDS und WASG die eigenen inhaltlichen Weichenstellungen vorzunehmen.

"Um uns selber müssen wir uns selber kümmern..."

18 Jahre Erfahrungen in der außerparlamentarischen Arbeit, 18 Jahre als wichtiger Faktor in der Kommunalpolitik, weitreichende Erfahrungen als Oppositions- und Regierungspartei auf Landesebene sind Quellen, aus denen es zu schöpfen gilt.

Wollen wir, dass sich diese Erfahrungen in der neuen Programmatik der LINKEN widerspiegeln, müssen wir selbst dafür sorgen, dass diese Positionen mehrheitsfähig werden.

Unverrückbar für uns sind dabei die Schlussfolgerungen aus den langwierigen, oft auch persönlich schmerzhaften Debatten zu unserer Vergangenheit und zu unserer Verantwortung. Ein Zurück hinter diese, als Gründungskonsens unserer Partei formulierten Positionen darf es nicht geben. Das gilt für alle, die sich mit uns auf den Weg machen wollen, die neue LINKE zu gestalten.

Wollen wir als LINKE künftig verantwortungsvoll Politik gestalten, dann dürfen wir die Erfahrungen vergangener Jahrzehnte nicht in Vergessenheit geraten lassen. Das gilt umso mehr, da in der neuen Partei DIE LINKE unterschiedliche politische Herkunft, Erfahrungen, Verantwortungen und Vorstellungen aufeinander treffen.

Für uns gilt daher:

Freiheit, Gleichheit, Demokratie, Frieden, Gewaltfreiheit in der politischen Auseinandersetzung und Sozialismus gehören zusammen. Soziale Grundrechte und demokratische Teilhabe bilden für uns eine entscheidende programmatische Einheit.

Unter Berücksichtigung dieser zentralen Zielstellungen gilt es für das Hier und Heute realistische, machbare und nachhaltige Politikkonzepte zu entwickeln. Als Oppositions- und als Regierungspartei hat die LINKE in Mecklenburg-Vorpommern dazu beigetragen, alternative Politikansätze einem Praxistest zu unterziehen.

Nach achtjähriger Regierungszeit und nach Rückkehr auf die Oppositionsbank wurde eien schnell deutlich: Es ist nicht egal, wer wie in einem Bundesland regiert. Neue Konzepte in der Arbeitsmarktmarkt-, Bildungs-, Sozial und Umweltpolitik konnten entwickelt und umgesetzt werden. Nach über einem Jahr rot-schwarzer Regierungspolitik erleben wir, dass diese neuen Politikansätze wieder konservativen und neoliberalen Politikansätzen weichen müssen - zum Schaden der Entwicklung des Landes.

In ihrer langfristigen Strategie haben Landesvorstand und Landtagsfraktion der LINKEN in Mecklenburg-Vorpommern beschlossen, durch aktives Mittun im Land erneut um linke strategische Mehrheiten zu ringen durch überzeugende und umsetzbare Politikangebote.

Erklärtes Ziel ist, die rot-schwarze Regierungszeit mit den Landtagswahlen 2011 zu beenden. Jedoch nicht, um Schwarz-Gelb zu ermöglichen, sondern um selbst wieder Regierungsverantwortung zu übernehmen.

Für DIE LINKE in Mecklenburg-Vorpommern heißt das vor allem, das eigene inhaltliche Profil zu schärfen und unsere Politikangebote den Einwohnerinnen und Einwohner des Landes als Alternative zur Diskussion zu stellen.

Auf dem Weg ins Wahljahr 2009 und zur langfristigen Vorbereitung der Landtagswahlen 2011 beginnen wir jetzt mit diesem Denk- und Diskussionsprozess.

Bislang geplant sind dazu:

- eine bildungspolitische Konferenz am 31. Mai 2008
- eine kulturpolitische Konferenz am 27. September 2008
- die Landtour der Landtagsfraktion unter dem Motto "Demokratie und Toleranz stärken", vom 29. September bis zum 2. Oktober 2008, mit den Themenschwerpunkten
  - \* Arbeit in Würde,
  - \* Kommunen und bürgerschaftliches Engagement,
  - \* Kultur im ländlichen Bereich und
  - \* Lebenslanges Lernen.

Bereits begonnen wurde die Arbeit an unserem Landesprogramm "Mecklenburg-Vorpommern 2020+". Dazu wird für Juli 2008 eine öffentliche "Auftakt-Denkwerkstatt" vorbereitet.

Eingebettet in den Kommunal, Europa- und Bundestagswahlkampf 2009 werden dazu im gesamten Land thematische Diskussionsforen stattfinden, auf denen wir - gemeinsam mit Einwohnerinnen und Einwohnern, Vereinen und Verbänden, Gewerkschaften und Kirchen - unsere Vorstellungen für ein zukunftsfähiges und nachhaltiges Politikkonzept für unser Land diskutieren wollen.

Auf einem Landesparteitag im Herbst 2010 soll dieser Diskussionsprozess mit der Beschlussfassung des Programms "Mecklenburg-Vorpommern 2020+" seinen Abschluss finden und gleichzeitig die inhaltliche Grundlage für die Landtagswahlen 2011 bilden.

Der Landesvorstand der Partei DIE LINKE. Mecklenburg-Vorpommern ruft die Mitglieder und Sympathisanten der Partei auf, sich aktiv in diesen Diskussionsprozesse einzubringen.

Es geht um das inhaltliche Profil und um Ausstrahlung unserer Partei, die wir allen Anfeindungen und Ausgrenzungen zum Trotz zu einer starken und wahrnehmbaren politischen Kraft entwickelt haben.

Die PDS ist trotz Scharping nicht verschwunden.  
DIE LINKE wird ebenso bleiben.  
Wie sie wirkt, hängt von uns ab.

Rostock, 12.04.2008